



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

443 (24.9.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-92054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-92054)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse
Journal Mannheim.
In der Postlinie eingetragen unter
Nr. 2821.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Preisgeld 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag 24. 442 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Beile . . . 20 Pfg.
Andersartige Inserate . . . 25
Die Kolonnen-Beile . . . 60
Wingel-Kolumnen . . . 8

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 877.

(III. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 841.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Illate: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik
Dr. Paul Garms,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Kunstleben:
Eberhard Buchner,
für den Anzeigen- und
Kunst-Teil:
Karl Apfel,
Redaktions- und Verlag der
Dr. H. Gass'schen Buch-
druckerei, (alte Mannheimer
Epistolograph-Kunst).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Mitglied des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 445.

Dienstag, 24. September 1901.

(Mittagblatt.)

Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik.

S. u. H. München, 23. Sept.

Unter zahlreicher Beteiligung ist am heutigen Morgen der Verein für Sozialpolitik zu seiner diesjährigen Generalversammlung im Gemeindefaule des neuen Rathhauses zusammengetreten. Etwa 200 Männer der Wissenschaft und der sozialen Praxis haben sich zu ersten Beratungen am Foyerstrande versammelt, auf den Gallerien des prächtigen Saales folgten zahlreiche Damen und Freunde des Vereins für Sozialpolitik den Vorgängen im Saale mit regem Interesse. Sind es doch auch Fragen von allgemeiner wirtschaftlicher Bedeutung, welche auf der Tagesordnung stehen, die Wohnungsfrage und die Handelspolitik. Nachdem die Begrüßung in der bereits gemeldeten Weise erledigt war, tritt die Versammlung in die Tagesordnung ein, der Vorsitzende erteilt das Wort zunächst Dr. Fuchs, Freiburg i. B., zu dem ersten Referat über die Wohnungsfrage. Der Redner gibt zunächst eine Uebersicht über die früheren Stellungnahmen zu dieser Frage, der der Verein schon bei seiner Gründung nahegetreten ist. Der Verein habe in vier Bänden den Mitgliedern das gesamte Material über die Wohnungsfrage zur Verfügung gestellt. Dann führt Prof. Fuchs etwa Folgendes aus:

Früher galt es eine Wohnungsnot zu beweisen. Seit dem Jahre 1880 ist dies nicht mehr nötig, denn die Existenz der Wohnungsnot wird heute nur noch von einigen wenigen Hausbesitzerorganisationen bestritten. In Deutschland ist die Wohnungsfrage seit dem Jahre 1880 wohl schon Hunderte von Malen auf dem Papier und auf dem Katheder gelöst worden. Hunderttausende von billigen Arbeiterwohnungen sind gebaut worden — aber nur auf dem Papier. Theoretisch haben wir die Wohnungsfrage in diesem Zeitraum bemerkt, aber praktisch ist trotz vieler Ansätze und hochmöglicher Reime doch noch recht wenig geschehen. Nur in Leipzig, Frankfurt a. M. und Hamburg ist eine Abnahme der Einzimmerwohnungen eingetreten, sonst überall eine Zunahme der Ein- und Zweizimmerwohnungen. Im Ausland wird zuerst gehandelt, und dann viel weniger gesprochen und geschrieben. Wir müssen zwei Arten der Wohnungsnot unterscheiden, eine allgemeine und eine spezielle. Die allgemeine können wir als die durch die Höhe der Mieten hervorgerufene Wohnungsnot bezeichnen. Dieses Wachstum der Mietpreise ist eine Folge des Wachstums der Grundpreise und wiederum des Wachstums der Stadt selbst. Die spezielle Wohnungsnot ist der Wohnungsmangel für Arbeiter und der Mangel in städtischer und hygienischer Beziehung. Dies halte ich für die eigentliche Arbeiterwohnungsfrage. Der Referent gibt sodann eine Uebersicht über die Einrichtungen derjenigen Länder, die uns in ihrer Fürsorge für Arbeiterwohnungen übertraffen.

Die gemeinnützige Bauhätigkeit hat sich gut entwickelt und zwar nehmen unter den 384 Organisationen dieser Art die Genossenschaften die erste Stellung ein, da sie nicht den Charakter der Wohlthätigkeit haben. Das Mietrecht ist gesetzlich geregelt und erweitert worden, auch bietet das Gesetz eine Handhabe gegen den Wohnungswucher. Der Bodenpreis kann man entweder durch eine Umjahsteuer entgegenwirken, oder durch eine Steuer auf unbesetztes Gelände oder eine Werthschätzungssteuer. Die Umlegung und Enteignung des Geländes ist in Baden eingeführt und in Deutschland durch die lex Adickes für Frankfurt a. M. vorgesehen. Es ist uns noch, und zwar bitter noch, eine Wohnungsnot in großen Städten für das ganze Deutsche Reich, ein Reichswohnungs-gesetz, wie Rußland es 1886 begehrt hat. Leider sind die Ansichten für ein solches Gesetz nach den Ausführungen des Grafen Posadowski geringe. Die Kompetenz des Reiches kann jedoch nicht in Zweifel gezogen

werden. Eine Wohnungsinspektion muß geschaffen werden, doch dürfte eine unerlässliche Forderung die Kompetenz des Reiches übersteigen, nämlich daß bei der Ausführung der Inspektion keine Wohnung geschlossen werden darf, für welche kein Ersatz, im Nothfall durch eigene Bauhätigkeit vorhanden ist. Ob eine Reichsbaubehörde möglich ist, läßt sich nicht übersehen. Eine Einschränkung der Freizügigkeit darf keinesfalls vor sich gehen, höchstens darf die Erlangung eines Unterhaltungswohnsitzes erschwert werden. Die Schaffung von staatlichen Baubanken ist wünschenswerth, eine Zentralstelle für das gesamte Wohnungswesen, ein Reichswohnungsamt ist dringend erforderlich.

Die Wohnung ist einer der wichtigsten Faktoren im wirtschaftlichen Leben der Arbeiter, wichtiger als das Brot. Wie können wir Arbeitern Vaterlandslosigkeit dortweisen, wenn der Staat nicht einmal für gesunde und ausreichende Wohnungen für diese Arbeiter sorgt? Die Lösung der Wohnungsfrage ist die einzige Lösung der Hebung des wirtschaftlichen Wohls der arbeitenden Klassen.

Das zweite Referat zur Wohnungsfrage erstattete Prof. Dr. v. Philippovich, Wien, der das Verhältnis der Wohnungsnot und der Bodenfrage behandelte. Er hält die innere Entwidlung des Bodenwertes aus sich heraus für die Quelle des Bodenwertes und will diese Frage nur nach zweckmäßiger Verwaltungstechnik und deren Durchführbarkeit behandelt wissen. Im Uebrigen erörterte er jenseit österreichischer Verhältnisse und befuhrte schließlich die Einführung des Erbbaurechts. — Es tritt darauf eine längere Mittagspause ein.

Zu der Diskussion spricht Oberbürgermeister Bedemann auch als Praktiker und tritt energisch für die weiträumige Bebauung ein, die neben anderen guten Wirkungen den Bodenpreis relativ niedrig hält und die Spekulation erschwert. Allerdings werden die Reichskassen keineswegs überall vermieden werden können. Es scheint allenfalls zu sagen auf dem Gebiete der Wohnungsfrage. Welche Kreise sind aufzuzurellen, es entwickelt sich eine große Bewegung von unten her, und man solle die Bundesgenossen dort nehmen, wo man sie findet. (Lebhafter Beifall). — Brentano meint im Refus, daß in der Versammlung über die erörterten Fragen mehr Ueberstimmung bestünde als Differenzen. Einig sei man darin, daß eine Wohnungsnot vorhanden sei, verschieden seien die theoretischen Ansichten über ihre Gründe. Philippovich unterschätze doch ein wenig die Spekulation, die auch ihre greifbare Wirkung habe. Da man nun über die Existenz der Spekulation gestritten habe, sei allerdings verabsäumt worden, darüber zu diskutieren, welche Mittel gegen die Spekulation helfen würden. (Zuruf: Sehr gut!) Alles in Allem habe aber eine erstaunliche Uebereinstimmung der Ansichten geherrscht und er (Brentano) hoffe, daß Befehdung und Behörde aus den Verhandlungen neue Anregungen empfangen würden. — Damit schließt die Sitzung.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. September 1901.

Der Kaiser

begab sich gestern Nachmittag zu Pferde in der Uniform seines russischen Grenadierregiments nach der Grenzstadt Wjshnien (am Wjshnien See), die am 28. August größtentheils durch Feuer zerstört worden war. An die auf dem Marktplatz zusammengeordnete Bevölkerung hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Se. Majestät Kaiser Nikolaus, euer erhabener Landesherr und mein geliebter Freund, hat von eurem schweren Unglück gehört und läßt euch durch meinen Mund mittheilen, wie sehr ihn die

Nachricht betrübt hat, und läßt euch sein herzliches Mitgefühl ausdrücken. Aber noch mehr: er sendet euch durch mich als Zeichen seiner landesväterlichen Fürsorge eine Spende von 5000 Rubeln, die ich meinem Bevollmächtigten dem Hofmeister von St. Paul übergab zur Vertheilung in Gemeinschaft mit dem Landrath v. Lud und dem Komitee. Ihr erfahrt hieraus, wie das Auge eures erhabenen Landesvaters überall bis an die Grenzen seines großen Reiches reicht und wie sein gütiges warmes Herz für seine, wenn auch noch so entfernten Unterthanen schlägt. Eurer Dankbarkeit und Liebe für euren taiferlichen Vater werdet ihr jetzt Ausdruck geben, indem ihr mit mir ruft: Nostrowje Velitschetow Gossudarja Imperatore Nicolai! Das wird wohl ein Hoch bedeuten.

Der Wingerverein von Bordeaux

hatte den Minister Delcassé gebeten, er möge die Gelegenheit des Jarenbesuches benutzen, um für die französische Weineinfuhr nach Rußland noch weitere Vergünstigungen bei der Verzollung zu erhalten. Die russische Regierung hat aber jede weitere Aenderung des Tarifs ohne entsprechende Gegenleistungen für Ausfuhr von Getreide und landwirtschaftlichen Erzeugnissen verweigert. In wirtschaftlichen Fragen sind die Russen, trotz aller Verbrüderungs-Dinets eben nicht sentimental.

Weizenkultur in verschiedenen Ländern.

Eine interessante amtliche englische Statistik über den Weizenbau und Weizenexport gewährt überraschende Rückschlüsse auf die mehr oder weniger intensive Weizenkultur in den verschiedenen Ländern. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre vor 1900 ergab der Weizenexport (nach unserer Umrechnung aus den in der englischen Statistik in Russen pro Acre angegebenen Daten) in Hektolern pro Hektar: In England 28,13 hl, Belgien 25,35 hl, Holland 25,33 hl, Deutschland 21,72 hl, Frankreich 16,98 hl, Kanada 16,58 hl, Ungarn 16,80 hl, Oesterreich 14,08 hl, Rußland-Polen 14,39 hl, Rumänien 12 hl, Vereinigte Staaten 11,72 hl, Italien 9,65 hl, Indien 8,68 hl, Rußland ohne Polen 7,59 hl, Australien 7,02 hl, und Algerien 6,90 hl. Es ist hieraus ersichtlich, daß England, Belgien und Holland als Länder alter landwirtschaftlicher Kultur den Weizenbau am intensivsten betreiben, dann folgt Deutschland, während Frankreich bereits in einem ziemlichen Abstand hinter Deutschland steht. Auffällig könnte erscheinen, daß die nördlichen Gebiete höhere Weizenträge erzielen, als die südlichen, z. B. Indien und Italien, wenn nicht in Betracht käme, daß bis zu einem gewissen Grade das nördlichere Klima auch intensivere Kultur gestattet und daß ferner die südlichen Gebiete vielfach kulturell zurückstehender Nationen sind. Ganz zweifellos sind aber Gebiete wie die der Vereinigten Staaten, Rußland, Argentinien noch einer größeren intensiven Weizenkultur fähig.

Deutsches Reich.

X Karlsruhe, 23. Sept. (Die Wajzeit) ist durch das Gesetz vom 24. Juni 1898 für das ganze Land auf Mittags 12 Uhr bis Abends 8 Uhr festgesetzt. — Als sozialdemokratischer Landtagskandidat für Offenburger Stadt wurde Oskar Müller von Offenburg aufgestellt. Von einer Kandidatur Ged wurde wie die „Dff. Ztg.“ berichtet, „aus verschiedenen Gründen“ abgesehen.

* Berlin, 23. Sept. (Die Arbeitslosigkeit) nimmt hier einen immer bedenklicheren Umfang an. Die Ge-

In Fesseln erster Liebe.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der scharfe Frühlingwind hauchte wieder eine feine Wärme auf Reginas Wangen. So reizend sah sie aus, daß dem Grafen das letzte Herz ungestüm zu schlagen begann. Diplomatische Windstöße, vorhöfliches Manövrieren und langsames Vorgehen waren überhaupt nicht seine Sache. Er hielt es jederzeit mit seinem gewohnten: „Für Knade — Ranzen gefällig!“

„Sie sollten nicht so oft dahin gehen!“ — er zeigte mit dem Daumen über die Schulter zurück nach der Grabkapelle. — „Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, diese aus meinem Munde Ihnen genügt recht seltsam klingende Mahnung! Gibt mir nicht mein gereiftes Kammerdiener die Berechtigung dazu, so doch sicherlich die aufrichtige Freundschaft, welche ich für Sie und die Ihrigen hege.“

Regina hatte ihm nun voll die Antik zugewendet, und er verhumme momentan unter dem ersten, geraden Blick, mit welchem allein sie antwortete. Sie fand nicht das passende Wort, ihn zurückzuweisen. Seine Freundschaft gab ihm in der That ein Recht. Er hatte sie erst unlängst betrogen, als sah ihr Bruder Ottomar, der ebenfalls bei den Würger Mannen stand und zur Zeit nach Berlin abkommandiert war, in einem bösen Spiel- und Schuldenhandel verstrickt hatte. Um seine ganze Laufbahn, vielleicht um Ehre und Leben war es gegangen und damit um das Glück, das ihr armer Vater in dem einzigen Sohne besaß. In namenloser Angst und Verzweiflung hatte sie damals den Regiments-Kommandeur um des Verbrechens Rettung angefleht, ihn beschworen und bestimmt, bis er nachgab, nicht ohne eine Verletzung seiner Dienstpflicht, die dem gemessensten Soldaten mehr schwerer ankam, als die persönlichen pekuniären Opfer, die er ohne ihr Wissen noch auf sich nahm.

„Ja, meine Gnädigste,“ fuhr er endlich mit einem gewissen Galgenhumor fort, „man sparen Sie mich so vorwärts, daß ich mir selber als das vernünftige Subjekt, das die Erde trägt, vorkommen möchte. Aber das bin ich wahrlich nicht, Ihnen gegenüber am allerwenigsten. Ich meine es gut mit Ihnen, sehr gut, Fräulein Regina. — glauben Sie mir!“

„Gewiß glaube ich daran, Herr Graf,“ gab Regina freundlich zurück. „Sie haben es mir bewiesen, was ich nie vergessen werde.“

„Nicht doch! — Das heißt, ich blühe ganz geborsamt, diese Worte nicht mehr zu erwählen. Ich wünschte nur, ich könnte mehr und Unerwarteteres für Sie thun, auf Ehre!“

Verwünschte Schändlichkeit, die ihn plötzlich überfiel, wie einen Legionen! — Stolz, siegetwöhnte Weiber hatte er liebend, mit led zugereifender Hand erobert, und dieses schlichte Mädchen, dem jede Kollaterale fern lag, fürstete er! Warum eigentlich? Er fragte sich das nicht weiter, als jetzt sein leuchtender, heißer Blick ihr Auge traf.

„In diesem klaren, blauen See lag eine Reinheit und Gemüthsruhe, vor welcher sich der Lebemann beugen mußte. Welch eine andere war sie als jene Frauen, welche mit ihm gespielt, wie er mit ihnen, die ihn verachtete und die er im Grunde betrachtet gelernt hatte. — Doch eben darum, eben darum! — Er sah sie, wie ihm das Blut jah zu Kopfie flieg und die Befangenheit langsam dem glühenden Verlangen zu weichen begann.

„... Am liebsten möchte ich Sie für immer von jenem düsteren Dichtungsorte trennen.“ fuhr er mit leise vibrierender Stimme fort. „Nicht dahin gehören Sie, überhaupt nicht in diesen verlorenen Erdennickel. Würde mir das Glück, Sie fortzuführen zu dürfen.“

Erschelt sie ihn und suchte vorgebeugen oder verstand sie noch immer nicht, was seine metallische Kommandostimme zittern ließ und sein frisches, hübsches Gesicht tief purpurn färbte! Jeder Ton, nach Wienes dreizehnte, als, als sie einfiel: „O, es würde mir unendlich schwer fallen, mich von Ihnen zu trennen, und am meisten wohl vermöchte ich das. Ihnen, dem Freunde gegenüber, darf ich offen sein. Sie wissen noch nicht, was es mir bedeutet. Meine Papiere sind sehr früh gestorben. Mein Vater besch, trotz aller Liebe und

Wille, nicht die Gabe, mein verlangendes, heißes Herzeigen an sich zu fesseln. Edwin wandte es sich zu. So bedeutend älter als ich er auch war, verstand er es doch auf wunderbare Weise, zu dem kleinen Mädchen herzukommen. Er war zugleich Mutter und Bruder, Lehrer und Gespieler. Alle Erinnerungen meiner Jugend kräuseln an ihn. Alles, was an Wissen, an Gütem und Schönen in meine Seele gelegt wurde, meine ich noch jetzt nur ihm zu verdanken. Ein soniger Zauber ging von ihm aus. Sie kennen sein Portrait. . . der bescheidenden äußeren Schönheit entsprach sein Charakter, — eine Siegfriedsgestalt, an Leib und Seele ohne Fehl! Und gleich Siegfried ist er heimtückisch gemordet worden.“

„Aber es war doch ein reguläres Duell!“ warf der Graf ein, welchen die begehrte Kathrede sichtbar geirrt hatte.

„Duell oder nicht, — es war ein schändlicher Mord, der auch mein Leben brach. Meine ganze Seele lebte nur in Edwin, — was davon übrig geblieben, gehört seinem Andenken. Sein anderer Name wird je an seine Stelle treten; denn keiner gleicht ihm in meinen Augen. Man schilt mich, daß ich mit ein Idol aus ihm schaffe, es berührt mich nicht — denn ich allein vermöchte ihn zu beurteilen, ich allein weiß, daß die Welt den edelsten Mann, einen Ritter ohne Fehl und Tadel, ein Gemüth von sonziger Reinheit an ihm verlor.“

„Alles Niedrige, Gemeine mußte an ihm abfallen. Sein Leben glied einem klaren, reinen Bach, einer unbefleckten Wäthe.“

„Na, na, na! Ich kenne die Dragoner, bei denen er stand; sie heißen nicht ohne Grund die Wilden.“

Mit einer heftigen Bewegung rüttelte Regina ihre ganze Gestalt auf.

„Herr Graf, einen Todten zu — verdächtigen!“

„Aber, meine Gnädigste,“ fiel er höflich ein. „Das liegt mir doch wahrhaftig fern. Möchte mir nur erlauben, in Zweifel zu gehen, daß ein Dragonerleutnant wie ein Heiliger lebt. Ihre Ansicht ist sicherlich rühmend, doch allzuviel des Guten läßt auf, gut zu sein. Schließlich war er doch nicht der Einzige, der den Namen Mann verdient und der eines Frauenherzens werth ist. Und ein tochter Mann —“ fuhr er schon wieder ein Schloß — „bleibt immer

werkschaffen schätzen die Zahl der Arbeitslosen auf annähernd ein Drittel der gegenwärtig überhaupt noch beschäftigten Arbeiter.

Wünster i. W. 23. Sept. (Ein Begleiter des Prinzen Lichnowski) kam hierher, um im Auftrag des Kaiserlichen Hofes die in Peking erarbeiteten deutschen Gesandten, Herrn v. Ketteler, einen Kranz niederzulegen. Der Kranz wird wohl nicht lange liegen bleiben.

Projekt Opificius.

Karlsruhe, 23. Sept.

Unter großem Andrang des Publikums — es hatten sich namentlich die „Genossen“ aus Forzheim zahlreich eingefunden — verhandelte heute die Strafkammer gegen den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Wihl. Opificius und den früheren Geschäftsführer des Pforzheimer Lebensbedürfnisvereins, Eberhardt, wegen Untreue. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Weigel. Die Anklage macht Opificius zum Vorwurf, daß er als Bevollmächtigter (Vorstand) des Lebensbedürfnisvereins zu Pforzheim in fortgesetzter That sich rechtswidrig Vereinsgelber im Gesamtbetrag von 9088,51 M. angeeignet und für andere Zwecke verwendet habe. Dem Eberhardt wird vorgeworfen, daß er zu einer Zeit, als ihm die Vereinskasse anvertraut war, dem Opificius aus der Kasse ein Darlehen von 500 M. zur Bezahlung eines Privatwechselfs gegeben habe. Opificius wurde am 1. Oktober 1890 zum Vorstand des neu gegründeten Lebensbedürfnisvereins berufen, der anfänglich nur einen, später vier Äbten führte. Die eingenommenen Gelder wurden täglich von den Äbten abgeliefert. Opificius nahm Geld und Papiergeld mit sich nach Hause, während der Geschäftsführer Eberhardt das übrige Geld in Verwahrung nahm. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er auch nach dem Jahre 1890 (nachdem der Verein einen Kassenscheck erworden und mit dem Bankhaus Bloch in Kontokorrentverkehr getreten war) das Geld nach Hause mitgenommen habe, erklärte Opificius, daß er für unvorhergesehene Fälle stets Geld zur Verfügung haben wollte und an die Bank jeweils nur kleine Summen, manchmal mehr, als eingegangen war, abgeliefert habe. Weiter erklärte Opificius, daß während den zehn Jahren seiner Geschäftsführung niemals ein Kassenscheck vorgenommen und niemals der Kassenbestand festgestellt worden sei.

Auf den Gehmaß des Vorsitzenden, daß er doch selbst ein Interesse daran gehabt hätte, daß eine Revision vorgenommen wird, schon weil nur dadurch das Konto festgestellt werden konnte, schreift Opificius vorlegen. Als Grund, warum er im August vorigen Jahres nicht sich von der Geschäftsführung zurückgezogen habe, gab Opificius an, daß der Ausschuh hinter seinem Rücken Sitzungen abgehalten und „hinten herum“ gearbeitet habe. (Auch der Geschäftsführer Eberhardt hat gestündigt, weil die Genossen ihn „gedrückt“ und geschanden haben und ein jeder seine Stelle haben wollte.) Als die Gerichte über die Verantwortungen im Lebensbedürfnisverein immer lauter wurden, nahm der neugewählte Ausschuh im Februar d. J. eine gründliche Revision vor, wobei ein Konto von 9091 Mark festgestellt und ein entsprechendes Protokoll aufgenommen wurde. Opificius gab sofort die Erklärung ab: „Ich habe weder etwas unterschlagen, noch etwas gestohlen; es ist mir am liebsten, wenn die Bücher dem Gericht übergeben werden.“ Eberhardt erklärte ebenfalls, daß er nicht wisse, wohin die Gelder gekommen sind, denn er sei nicht Kassier gewesen. Auf Veranlassung des Opificius wurde dann darauf eine zweite Revision vorgenommen, zu der auch der Buchhalter des Vereins von Opificius aus Frankfurt gezogen wurde. Die Revisoren Würle und Vetter erklärten, daß die erste Revision nicht nach kaufmännischen Prinzipien vorgenommen worden sei. Die Gerichte und Zeitungsblätter seien daher durchaus unbefugnet. Inzwischen hatte sich die Staatsanwaltschaft der Angelegenheit bemächtigt, welche auch das Konzept der Erklärung der Revisoren beschlagnahmte. Nun degenierten sich die Revisoren zu der Erklärung, daß bei einer nachträglichen Prüfung sich allerdings ein Saldo von 15.000 M. ergeben habe, für den die Belege und Nachweisungen fehlen. Die gerichtliche Prüfung stellte ein Defizit von 9088,59 fest. Opificius kann nicht sagen, wohin das Geld gekommen ist. Die 500 M. habe er am 1. Oktober von Eberhardt verlangt und erhalten, um einen Wechsel zu bezahlen, den er zur Deckung der aus dem Postprojekt resultierenden Kosten ausgestellt habe. Er habe nämlich im Auftrag der sozialdemokratischen Partei für die Genossen, die wegen Vorlohtinterziehung bei Verdringung des „Vollstreckens“ bestraft wurden, die Geldstrafen im Gesamtbetrag von 500 M. bezahlt. Die Anklage nimmt an, daß Opificius noch weitere Beträge für Parteizwecke verwendet habe, was jedoch Opificius entschieden bestreitet.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Lebensbedürfnisverein am 1. Oktober 1890 mit 400 Mark gezeichnete Marke gegründet wurde. Die Bilanz vom Jahre 1899, die von sämtlichen Ausschuhmitgliedern unterzeichnet ist, führt bei einem Kassenbestand von 25.000 M. einen Kassenbestand von 11.000 M. mit! Gleichwohl zeigte aber das Kontokorrent bei der Bank ein Passivkonto von 18.000 M. Die jährliche Geschäfts-

führung des Vereins beauftragte der als Sachverständige vernommene Kaufmann Eugenoller aus Forzheim. Ein ordnungsmäßiger Kassenabschlag, wie in anderen kaufmännischen Geschäften, sei nie gemacht worden. Er habe die Bücher geprüft und schließlich einen Nettobetrag von 9088 M. gefunden. Wann er entstanden sei, lasse sich nicht mit Sicherheit feststellen, so viel sei indessen sicher, daß schon im Jahre 1896 ein Konto von 4—5000 M. vorhanden war. Ein Versuch, das Defizit zu verdecken, sei nicht vorgenommen worden. Es sei höchst auffallend, daß von keiner Seite auf das hohe Passivkonto aufmerksam gemacht wurde. Möglich sei wohl, daß einzelne Zahlungen nicht gebucht wurden, aber es sei undenkbar, daß die Summe einen derartigen Umfang annehmen könne. Das Verhör der 20 Zeugen bot keine bemerkenswerten Momente.

Staatsanwalt Schlimm hielt die Anklage in vollem Umfang aufrecht. Durch die Beweisaufnahme sei festgestellt, daß Opificius sich die 500 M. rechtswidrig angeeignet habe. Es liege gar kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß er in gleicher Weise im Lauf der Zeit auch die 9000 M., wenn auch nicht in eigenem Nutzen, verbraucht habe. Er beantrage, den Angeklagten Opificius im Sinne der Anklage zu verurteilen und ihn für unfähig zur Bekleidung öffentlicher Ämter zu erklären. Die Verteidigung (Rechtsanwälte Dr. Diez und Sanders) plädierte auf Freisprechung, da nicht erwiesen sei, daß Opificius sich die 9000 M. angeeignet habe. Bezüglich der 500 M. fehle die rechtswidrige Absicht. Der Angeklagte Opificius bestritt sich in seinem Schlusswort auf seine ehrenvolle Vergangenheit. Sein ehemaliger Prinzipal Richter habe ihm für eine 13jährige Dienstzeit ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Niemals, auch nicht im Lebensbedürfnisverein, habe er einen Heller unterschlagen. Auch davon könne keine Rede sein, daß er das Geld zur Gründung seines Cigarrengeschäfts verwendet habe, ebenso wenig habe er es für sich verbraucht, denn er sei kein Champagnerfreund. Er bitte daher um Freisprechung. Nach kurzer Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten Opificius, wie schon telegraphisch gemeldet, wegen Veruntreuung von 500 M. zum Nachteil des Lebensbedürfnisvereins zu 3 Monaten Gefängnis und aberkannte ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 2 Jahren. Eberhardt wurde freigesprochen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. September 1901.

Pferderennen in Mannheim.

Zu dem am 28. und 29. September stattfindenden Meeting sind die Nennungen sehr beständig ausgefallen, zumal es sich um den ersten Versuch handelt. Bleibt das Wetter gleich günstig wie eben, so werden wir guten Sport haben. Die elegante Damenwelt kann dann noch in sommerlicher Toilette erscheinen und dem Gesamtbild das eigentümliche reizende Gepräge geben, für welches jedes schönheitsdurchsetzte Herz stets und zu allen Zeiten so leicht empfänglich ist.

Die Damm- und die Rennbahn sind in vorzüglicher Verfassung, wie uns in heutiger Besuche, die welchem wir die ganze Bahn abgesehen. Die Hindernisse und Hänge sind sehr gut im Stande. Die Steinmauer hat jetzt endlich auch Dank der Fürsorge des englischen Landwärtlers ihre richtige Lage erhalten, sodass die Reiter nicht mehr zu Schlangenlinien genötigt sind. Des Weiteren sind die Hindernisse längs des Damms um ca. 20 Meter gegen die Tribünen verlegt worden, da beabsichtigt sein soll, den Damm zu verbreitern und auf dieser Verbreiterung eine Fahrstraße anzulegen. Hoffentlich bewirkt sich diese gute Absicht, denn in Mannheim mangelt es wirklich an Fahwegen, um leicht und angenehm auf die Chaussee nach Heidelberg zu kommen. Alle Wünsche nach mehr Fahwegen werden aber mit einem Schloß gründlich erfüllt, wenn die Augusta-Anlage fertiggestellt sein wird.

Von den Nennungen sind die beiden Handicaps sehr bedroht worden. Zum „Preis von Schwöpingen“ wurden 22 Nennungen abgegeben. Am höchsten sahste der Handicapper den alten Lidofox Abbot mit achtzig Kilo an, obwohl er in diesem Jahr eine wäufige Form gezeigt hatte, indem er seinem Besitzer bis jetzt erst 4500 M. brachte. Es wurde für denselben Reuzgeld erklärt, ebenso für Poststier, Rendetta und Wild Girl. Daß von 22 Nennungen 18 im Handicap stehen bleiben, ist gewiß eine Seltenheit. Hoffentlich wird sich ein dementsprechend großes Feld dem Starter stellen.

Im Preis vom Heiberg, ein Jagdrennen über 4700 Meter, erfolgten 18 Nennungen, von welchen 11 stehen geblieben sind. Reuzgeld erklärt wurde für Pokington, Kambler II, Evclone, Fresnel, Kommander, Logo und Umbrian. Das höchste Gewicht erhielt Flons mit 78 Kilo, während Kaba nur 62,5 Kilo zuließt bekam.

Ueber den Kopfschädelrennen scheint ein eigentümliches unergündliches Mißgeschick zu walten, denn dieses erhielt nur vier Unterwürigen. Das Verlosungs-Jagdrennen schloß mit acht Unterwürigen, allein da bei Rennen mit Verkaufsbedingungen Nennungen bis zum 28. September Mittags 12 Uhr gestattet sind, wird das Feld ein vollbesetztes werden.

Gut besetzte Rennen werden das Hindenbosjagdenrennen, das Herbstschädelrennen und das Waldbosjagdenrennen werden, da außer

den zahlreichen Nennungen auch hier Nachnennungen in Aussicht nehmen sind.

Für das Waldbosjagdenrennen des nächsten Jahres ist ein Preis von einem Sportfreund gestiftet, der wegen Interesse an ferneren Verbesserungen hat und vielleicht auch ein wenig durch die sich gezeigte Begeisterung des Rennens dazu veranlaßt wurde. Wenn nicht alle Angelegenheiten trügen, werden wir ein prächtiges Sportfest erleben, denn die Sportmannen nähmen die Herbstrennen freudig aus, um wenigstens neben dem unbezahlbaren Geld der im Rennreiten liegt, auch noch auf die immerhin nicht inbedeutenden Kosten zu kommen. Auch dem Rennbetriebe ist ein guter Erfolg zu wünschen, denn mit den Verbesserungen der Bahn, der Propaganda u. s. w. ist er immer noch nicht am Ende.

Der Hauseinsturz in Worms.

Worms, 23. Sept.

Ueber das Baugeländ, welches sich am Samstag Nachmittag nach 4 Uhr hier ereignete, meldet der Polizeibericht: Ein den Bauunternehmer Gebroder Gartenbach in der Trommerstraße errichteter dreistöckiger, noch unbewohnter Neubau stürzte vollständig in sich zusammen. Unter den Trümmern wurden sieben Leute, zwei der Teilhaber der genannten Firma, Karl Gartenbach, ein Arbeiter (Maurer und Tagelöhner) begraben. Fünf davon waren genannter Gartenbach, Friedrich Seyer, Karl Junker, Otto Gartenbach und Wilhelm Gartenbach konnten nach aufwendigen Rettungsarbeiten nach kurzer Zeit theils schwer theils leicht verletzt lebend aus den Trümmern hervorgezogen werden. Ein Arbeiter und zwar Thomas Biondino und Johann Biondino konnten nicht sofort aufgefunden werden, es mußten vielmehr die Rettung der Polizei und des Stadtbaumeisters von Sachverständigen Handwerksleuten (Maurern, Zimmerleuten) und einem Teil der freiwilligen Feuerwehr ganz erhebliche Manningsarbeiten vorgenommen werden. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß das Holz- und Holzwerk des gesamten Hauses innerhalb der Umfassungsmauer lag, waren diese Manningsarbeiten äußerst schwierig, langwierig und mitunter recht gefährlich. Nach unermüdlicher Arbeit gelang zunächst gegen 4 1/2 Uhr Morgens die Leiche des Arbeiters Junger zu finden und zu bergen. Jung, der im 4. Stockwerk des Hauses schäftigt gewesen, war bis auf das Kellergewölbe abgestürzt mit dem Gesicht nach unten auf einer Schattschicht überdeckt von solchen von 1 bis 1 1/2 Meter Höhe und einer großen Anzahl schwerer Balken. Jung hatte vorher einigen anderen Verletzten einen Kopf- und Schädelbruch erlitten und war, wie mit Sicherheit angenommen werden kann, sofort tot. Erst gegen 8 1/2 Uhr Vormittags wurde die Leiche des Arbeiters Biondino aufgefunden und geborgen. Er selbst war in aufrechter Stellung von Balken und Schutt gegen die hintere Mauer des Kellergewölbes gedrückt. Dem Biondino wurde der Brustkasten eingedrückt und anscheinend das Gesicht, außerdem vier Rippen gebrochen, so daß der Tod unzweifelhaft ebenfalls sofort eingetreten ist. Die beiden Verunglückten sind beerdigt, die Leiche des Arbeiters Biondino drei Kinder hat. Was die Höhe des Unglücks anbelangt, so läßt sich dieselbe nicht vollständig übersehen, soviel dürfte aber immerhin als festgestellt gelten, daß dem Bau minderbewusstes Material, insbesondere schlechter Zement verwendet wurde und daß die Maurerarbeiten in schlechterer Ausführung durchgeführt worden sind. Ueber die weiteren Gründe des Hauseinsturzes wird erst demnächst nähere Mitteilung gemacht werden können. Der Verunglückte, Peter Gartenbach wurde gestern Mittag bereits verhaftet, die Verhaftung dessen Bruders konnte erst noch nicht erfolgen, weil dieser selbst erheblich verletzt und noch nicht transportfähig ist. Von den übrigen Verletzten befindet sich nur Seyer in direkter Lebensgefahr; er hat einen doppelten Schädelbruch davon getragen. Gestern Mittag war der Ort-Staatsanwalt aus Mainz hier anwesend und nahm an Ort und Stelle Rücksicht vor. An verschiedenen gefährlichen Stellen Manningsarbeiten wurden auf Anordnung der Polizei noch besondere Vorkehrungen vorgenommen. Im Laufe des heutigen Tages werden unter polizeilicher Leitung weitere Manningsarbeiten vorgenommen zur Ermöglichung der Befreiung der Fundamente und Begutachtung durch Sachverständige bezüglich der eigentlichen Ursache des Hauseinsturzes. Vor einigen Tagen war von der Firma Gebroder Gartenbach der eingestürzte Bau zur Rohbauabnahme dem Stadtbaumeister angemeldet worden. Die Abnahme konnte nicht stattfinden, weil der betreffende Kontrolleur sofort beim Eintreten des Unfalls nicht beschäftigt konnte, weil der Eingang im Keller versperrt und die Gebäude nicht vollständig abgedeckt waren.

Das „Bormser Tagbl.“ berichtet hierzu noch: In der Trommerstraße errichteten die Bauunternehmer Gebroder Gartenbach von hier Stelle des früheren alten Magazinsgebäudes einen dreistöckigen Neubau, der im Herbst bereits fertiggestellt war. Im Innern des Baues waren noch verschiedene Handwerker mit Verdungharbeiten beschäftigt als Nachmittags gegen 4 1/2 Uhr die Rückwand des Baues zu wackeln begann und der ganze Bau in sich zusammenstürzte, sieben Menschen unter den Trümmern begrabend.

Der „Bormser Tag.“ wird mitgeteilt, daß die Mittelwand um ca. 2 Meter abweichend vom Planplan aufgeführt worden sei, infolgedessen das für die Mauern verwendete mangelhafte Stein- und Mörtelmaterial die auf ihm ruhende Dachlast nicht hätte tragen können. Seitens des städtischen städtischen Untersuchungsamtes werden verschiedene Proben entnommen, und darf man auf das Resultat dieser Untersuchungen gespannt sein.

Er sagte ihre Hand, die sie ihm indes sofort wieder entzog. „Ne, ne, — ich bitte Sie, Herr Graf, sprechen Sie nicht mehr davon! Es hat mir so furchtbar weh! Sie wissen, daß ich Sie schätze und volles Vertrauen zu Ihnen besitze. Deshalb sprach ich so offen zu Ihnen, deshalb dürfen Sie auch nicht forsieren, so tun mich zu beugen! Mein Herz kann keinem mehr gehören, auch Ihnen nicht. Und dann — ich bin bereits gebunden, wenn je —“ Die Äbtissin schenkte ihr in die Augen. Sie riefte ihre Röcke zusammen und ließ, ohne ihres Begleiters weiter zu achten, dem Schloß zu. Graf Adolphi drehte den Schürhaken und schob die Rüge auf das andere Ohr. Eine aufrichtige Trauer lag auf seinem Gesicht. (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Gibt es Mondstüchler? Wer hätte nicht schon den Mondstüchler gehört? Welche Wundergeschichten werden über solche Leute erzählt! Kann es wahr sein, daß gewisse Menschen zur Zeit, wenn der Mond am Himmel steht, ihre Veritten verlassen, die merkwürdigsten Bewegungen vornehmen, ja sogar auf die Dächer steigen, ohne sich zu beschädigen, und hernach wieder zurück sich auf ihr Lager begeben? Hab das Morgens, wenn Sie erwachen, wissen Sie von alledem nichts. Die Wissenschaft hat hauptsächlich derartige Fälle festgelegt. So beobachtete der Breslauer Arzt Oberd seinen eifährigen, munteren Waisensohn, der im Schlafe laut sprach, zur Zeit des Vollmonds aufstand, gewiss unartig, automatisch Bewegungen machte, rudig vor sich hin schreitend, Hindernissen auswich, das Fenster öffnete und hinauslief und schließlich wieder ins Bett fiel ohne Erinnerung des Morgens an das Vorgelassene. Der Junge litt an Wärmern. Als ihm Mittel dagegen verabreicht worden waren, stellte

er seine nächtlichen Wanderungen ein. Derartige Vorkommnisse sind nicht gerade selten. Die Medizin faßt sie als einen unvollkommenen, krankhaften Schlaf auf, in welchem anscheinend zweifelhafte Oculardrängungen des ganzen Körpers (Wahrnehmungen) denkwürdig ausgeführt werden. Das sogenannte Alpträumen gehört, wenn auch mit anderen Erscheinungen verbunden, zu derselben Art krankhaften Schlafes: des Commambulismus (Schlafwanderns). Dabei träumt dem Kranken mehr, er wisse erwidern. Eine Art Schloß, Eide (Alp) u. s. w. lagern sich auf sein Herz, das selbe drohe still zu stehen, und der unaussprechliche Augenblick des Sterbens trete ein. Ist die Beklemmung und Angst am höchsten, dann erwacht der Träumende. Der Arzt Dr. Voerner-Würtzburg konnte bei jungen Leuten künstlich im Schloße solche Erscheinungen hervorrufen, wenn er ihnen sanft die Bettdecke über das Gesicht herab zog, daß der offene Mund ganz und die beiden Nasenlöcher größtenteils bedeckt wurden. Zufällige oder künstliche Atemverhinderung verursacht somit Alpträumen. Jedoch hat man an einem Manne Beobachtungen gemacht, der geschiedt auf einem vom Monde matt beleuchteten, sechs Fuß hohen Porzellanofen im Schlafe herumkletterte. Die Ursache dieses Commambulismus waren: Kartoffelgerichte zum Nachtmahl oder Genus von kräftigem Kaffee. Die Tochter dieses Mannes erlitt dessen Genus zum Schlafwandeln. Folgende Erklärung läßt sich für das Rastloswerden aufstellen: der Träumende führt seine Bewusstseinswelt aus wie ein Kind. Er kennt die Gefahr nicht, kein Wehen oder Schwindeln. Ueber gefährliche Wege zu gehen, ist nicht schwierig, wenn man nicht weiß, daß sie z. B. hoch über der Erde liegen. Es könnte Jedermann mit Leichtfertigkeit über manchen Dächer gehen, wenn sie auf ebener Erde ständen. Der Schlafwandler sieht und hört, wird hierbei von fremden Vorstellungen (Eindrücken) nicht gestört, so lange er nicht erwacht. Leicht Erwachen ein, so kommt auch die Gefährlichkeit der Gefahr, und ein Sturz kann die Folge sein. Daber kommt es, daß nicht selten Schlafwandler verunglücken. Eine unerschöpfliche Sicherheit und Geistesstärke besitzen Rastwandler nicht. Auch sonstige Wundergeschichten gehörten in das Reich der Fabel. Dichtvorschriften, Uebemäßigkeit der Kranken, schließlich auch Beruhigungsmittel werden fernerhin fast in allen Fällen mit bestem Erfolge sich anwenden lassen.

Der Württemberger im Bade. Aus Württemberg, 17. ds., wird die „Wiener Tagbl.“ berichtet: Ein eigentümlicher Zufall führte zur Entdeckung des Thäters des in der vorigen Woche in der heiligen Reichshofstraße ermordeten Einbruchdiebstahls, bei welchem Reichspapier und Baargeld von ungefähr 90.000 Kronen entwendet wurden. Heute Nachmittag erschien in der genannten Reichshofstraße dieser einer heiligen Wadenknecht geringeren Ranges, um ein Jeanshosenstück zu wechseln. Dem Effektenassistenten fiel die Waise auf und er erinnerte sich plötzlich, daß dieselbe längere Zeit in der Auslagefenster der Reichshofstraße ermordet worden sei. Auf Verlangen erzählte der Wadenknecht, welcher die Waise gebracht, ein Herr sei mit diesem Jeanshosenstück bei der Kasse der Wadenknecht legte und dabei fragte, ob dies nicht ein Jeanshosenstück sei. Der Herr befand sich noch im Bade und man habe ihn inzwischen mit der Waise nach dem nächsten Wankontrollor geschickt, um sich zu überzeugen, ob die Waise echt sei. Dies genigte. Ein Volkstheater folgte dem Wadenknecht und überreichte den geheimnisvollen Wadenknecht als dieser eben in Begriff war, sich anzusetzen. Man fand bei der sämtlichen Reichspapier und sämtlichen Baargeld, welches bei der Einbruchdiebstahl entwendet worden war, bis auf ungefähr 200 K. Der Verhaftete, ein junger, elegant gekleideter Mann von etwa 25 Jahren, gab sich zuerst für einen Reisenden aus, der eben aus Schwaben gekommen sei. Auf der Polizei erkannte man, daß seine Kleidung und Schuhe die Markten Württembergischen tragen, was sein Angaben zweifelhaft erscheinen ließ. Eine Konfrontation mit dem Inhaber des Geschäfts, aus dem seine Schuhe stammten, ergab, daß seine Wohnung in Württemberg sei. Er wußte sich, seine Wäsche anzugeben, und als man seine Wohnung mit vieler Mühe ermitteln konnte, fand man sie von innen versperrt. Eine weibliche Stimme, die von innen antwortete, verweigerte einlassenden. Niemand einzulassen, daß man die Thür mit Gewalt öffnen mußte. Man hatte erwartet, daß der Mann Johann Wadenknecht heiße und ein russischer Militärflüchtling aus Ostrow sei. Die Frau, die in seiner Wohnung betreten wurde, ist seine Schwester. Eine große Heberesung hat

Der Großherzog ertheilte am Samstag dem Großh. badischen ...

Eine Abordnung des Badischen Nennvereins beim Großherzog. Am Sonntag empfing der Großherzog eine Abordnung des ...

Rückkehr der Garziken. Wie schon mitgetheilt, treffen die ...

Ehrung. Aus Blankstadt bei Schweizingen wird uns ...

Das Erheben des Einspruchs gegen eine bezirksamtl. ...

Blumenfest in der Volkshalle. Letzten Samstag, 21. Sept., ...

Der Radfahrer-Verkehr auf der Redarbrücke. Dieser Unmuth ...

Die ganze schöne Jahreszeit hindurch wurden die Radfahrer ...

Der Kommissar im Innern der Wohnung dar. Es wurden nämlich ...

Mutter und Schwester verurtheilt. Eine beispiellose Gemüths- ...

geordneter, daß es eine wahre Freude ist, das Schauspiel zu ...

In der Bankkrise in Pforzheim schreibt das Karlsruhe' ...

Die Veruntreuungen des Baudirektors Gräber von der ...

Die Firma J. J. Kaden in Heidelberg hat, wie wir hören, ...

Weil sie den Wästen mehr abverlangt, als diese zu bezahlen ...

Ueber einen Wästaner-Prozess wird aus Heidelberg unterm ...

Um's Saar wäre eine Körperverletzung, die am 28. Juli in ...

Feinere Zeitungschau. In der Weiminger „Dorfzeitung“ ...

er sich nochmals mit einem Drahtseil versehen in die Wirthschaft ...

Messeraffäre mit tödtlichem Ausgang. Eine große Messer- ...

Wuthmähliches Wetter am 25. u. 26. Sept. Der letzte ...

Polizeibericht vom 24. September.

- 1) Im Industriebezirk in der Nähe der Holzhandlung ...
- 2) Der Cementer Wilhelm Wiltrich, wohnhaft hier, fiel ...
- 3) Das Pferd einer hiesigen Quadradelci glitt gestern Abend ...
- 4) Von noch unbekanntem Thäter wurde am 21. d. M. Abends ...
- 5) Neun zum Theil erschwerte Körperverletzungen, im Schloß ...
- 6) Verhaftet wurden: a. der Fabrikarbeiter Franz ...

Nus dem Großherzogthum.

BN. Offenburg, 23. Sept. Nachdem gestern in Denzloch der ...

Freiburg, 22. Sept. Ueber die Schwarzwaldbauausstellung ...

BN. Konstanz, 23. Sept. Der Prozeß des Herrn Seminar- ...

Obst, Heisen und Umgebung.

Worms, 22. Sept. Gestern Nachmittag füllte ein heftiger ...

64 Jahre alte verheiratete Friede. Seher, der 16 Jahre alte Carl Junker erlitt einen Schlag von 4 Minuten und 14 Sekunden, 14. September. Bruder des Unternehmers, letzte Verletzung, 14. September. Bruder des Unternehmers, letzte Verletzung, 14. September. Bruder des Unternehmers, letzte Verletzung, 14. September.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Kritik. Die Hoftheater-Intendantin theilt mit, daß der Billeterverkauf zu der nächsten Sonntag, 29. September angelegten Vorstellung (Oper „Alba“) nächsten Donnerstag, den 28. d. Mts. beginnt. Die Abholung der Abonnementskarten und die Zahlung der fälligen Abonnementsbeträge kann allfällig Vormittags 10—1 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr, an der Hoftheaterkasse erfolgen.

Modernes Theater im Apollotheater. Das neueste aber von Vor halbe, das bereits an mehreren großen Bühnen mit gutem Erfolge in Szene ging, ist für das „Moderne Theater“ angekauft und wird bereits im Laufe des Monats Oktober in Szene gehen. Von 1. bis 15. Oktober findet im Apollotheater ein Gastspiel der Theatertruppe Banerholzer statt. Herr Direktor Sida, der Besitzer des Apollotheaters, hatte diesen Vertrag mit dem Imperator der Theatertruppe schon geschlossen, ehe die Verbindung mit Julius Tark vereinbart wurde. Am 16. Oktober nehmen die Vorstellungen des „Modernen Theaters“ ihren Fortgang. Vorläufig wird eifrig an den Proben zur „Dauenerlebe“ von Wildenbruch und der „Dame von Maxim“ gearbeitet. Die Eröffnung der Werke findet am Donnerstag resp. Samstag statt.

Der Bremer Lehrergesangsverein, der, wie schon mitgeteilt wurde, kommenden Samstag Abend in der Saalbau konzertiert und dabei seine Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit stellt, nimmt seit Langem unter den deutschen Männergesangsvereinen eine hervorragende Stelle ein. In Bonn und Köln, wo er vor einigen Jahren mit großem Erfolge aufgetreten, zeigte das Urtheil der gesammten Presse Uebereinstimmung mit jenem, welches ihm gelegentlich seines Wettbewerbs aus den Kaiserpreis in Cassel unanahmlos zuerkennend geworden. Und den aus zahlreich vorliegenden Konzertberichten aus Bremen, Köln, Bonn u. s. w. resultirt einstimmig lobende Anerkennung des unerschöpflichen, wohlgeordneten Stimmmaterials, der deutlichen wohlklingenden, dialektischen Aussprache des Textes, sowie der durch hohes künstlerisches Feingefühl bedingten Intelligenz der Aufführung. So schreibt z. B. die Rhein Musikzeitung über das Auftreten des Bremer Lehrergesangsvereins in Cassel: „Der musikalische Ausdrucksreichtum und feiner, edler Klang des Vortrags waren wohl die Bremer Lehrer unüberwunden.“ Der Verein steht seit seinem Uebernehmen ununterbrochen unter Direktion des Herrn Musikdirectors Martin Gubbing und gibt in seiner Zusammenfassung eine rühmend-würdige Bekandtheit und diesen günstigen Faktoren wird er hauptsächlich seine Erfolge zu verdanken haben. Herr Jan van Goolom vom Hoftheater in Karlsruhe, der Solist des Konzerts, war früher geschickter Baritonist am Bremer Stadttheater. Die künstlerische Leitung der Vologejunge übernimmt Herr Kapellmeister Reysowig aus Karlsruhe.

Herr Moreno, über deren glänzende Leistungen wir bereits das Gerücht an dieser Stelle berichtet haben, hat im Münchner Prinzregententheater wiederholt die Rolle der Elisabeth im „Tannhäuser“ gesungen. Die Preise gütlich ihrem Spiel die ihren Gesang auch diesmal reiche Anerkennung. So schreiben die „M. S. N.“: „Präulein Moreno, die für die Elisabeth eine ideal schöne Fassung mitbringt, gab im Spiel durchweg sehr Fortschritts, und auch der Gesang erzielte durch den tiefsten, vornehmen Vortrag.“

Opernhaus Frankfurt a. M. Spielplan, Dienstag, 24. Sept.: „Ranelli Angot“, Mittwoch, 25.: „Die Hugenotten“, Donnerstag, 26.: „Der Hugenotten“, Freitag, 27.: „Der Freischütz“, Samstag, 28.: „Los Wälder des Gremite“, Sonntag, 29.: „Mignon“, Schauspielhaus Frankfurt a. M. Spielplan, Dienstag, 24. Sept.: „Die Räuber“, Mittwoch, 25.: „Die Schenker“, Donnerstag, 26.: „Das Glid“ (La reine), Freitag, 27.: „Fischmann als Greiner“, Samstag, 28.: „Im ersten Male“, Die Familienkammer, Lustspiel in 4 Akten, Sonntag, 29.: Nachm.: „Das Glid“, Abend: „Die Familienkammer“.

Universitätsstudien, München. Der älteste Sohn des früheren Kommandeurs der 29. Division in Freiburg und jetzigen Kommandirenden Generals des 7. Artilleriekorps zu München, Dr. phil. Friedrich Wilhelm Herrich v. Bising, ist als Privatdozent für ägyptische Alterthumskunde in die philosophische Fakultät München aufgenommen worden.

Goethe als Homer-Übersetzer und -Erklärer. V. Cyprian, der Director des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar, veröffentlicht im 22. Bande des „Goethe-Jahrb.“ unter dem Titel: „Homerisches aus Goethes Nachlass“ eine recht hübsche Uebersetzung Goethes von Stellen aus dem homerischen Gesang der Odyssee und einen ausführlichen, auf genauer Kenntnis des Originals beruhenden Versuch Goethes, eine homerische dionische Stelle im 10. Buche zu erklären, zum ersten Male. Dargestellt werden ferner, in Völkiger'schen Uebersetzungen vorhandene Uebersetzungen und sprachliche Erklärungen Goethes aus dem 12. Buch der Odyssee. Karl August Völkiger, der Director des weimarschen Gymnasiums, berichtet schon über Goethes Homer-Vorlesungen in der Freitagsgesellschaft im Winter 1794: Goethe ist Vorleser. Einige lesen im Original nach. Die Uebersetzungen werden durch seine treffliche Diction und richtig weisendes Urtheil und Abzins außerordentlich faßt und milde. An die Vorlesung schlossen sich philologische Diskussionen. Goethe hat auch verschiedene Stellen aus der Iliaden Uebersetzung verbessert. Cyprian verlegt den Versuch Goethes, die von Schönerer gefundene dionische Stelle im 10. Buche der Odyssee Vers 81 bis 84 zu erklären, in die Zeit des zweiten römischen Kaiserthums Goethes. Am Schluß seiner Homer-Erklärung sagt Goethe, daß ihn über die Art, wie wir und die Uebersetzung der alten Städte zu denken haben, der Ueblick von Gienant und Porosum belehrt hat. In denselben Ueblick Goethe, nachdem er den Tag zuvor aus Poesium zurückgekommen, aus Romel, 17. Mai 1795: „Was den Homer betrifft, ist es mir wie eine Rede von den Augen gefallen. . . . Nun ist alle diese Uebeln und Vögel, Götter und Dämonen, Inseln und Gebirgen. . . . Alpen und Ebnen und das Alles umgebende Meer mit seinen Wäldern und Mannigfaltigkeiten im Geiste gegenwärtig, nur ist mir die Odyssee ein lebendiges Wort.“ Seine Briefe an Herder hatte Goethe schon als Jüngling reichlich mit Citaten aus Virgilio und Plato geschmückt. Als Goethe im Cardano publico in Palermo war, schrieb er in Erinnerung an den von Homer geschilderten herrlichen Garten des Völkiger'schen Hofes: „Der Eindruck jenes Wundergartens war mir zu tief gelitten, die schönsten Stellen am nördlichen Horizont und selbst der eigene Versuch des stehenden Meeres, das Alles tief mir die Inseln der schönen Uebeln in die Sinne sowie ins Gedächtniß.“ Seinem Freunde, dem Roler Kaler, las Goethe aus dem Homer, den er sich in Palermo gekauft, eine Uebersetzung des homerischen Gesanges der Odyssee aus dem Eingriff vor. Wahrscheinlich war es die Uebersetzung des Wundergartens des Völkiger'schen Hofes, deren Uebersetzung Goethe erst in den neunziger Jahren vollendet hat. Im Vergleich mit der bisherigen Uebersetzung Goethes — in dem hat sich Cyprian auf der Uebersetzung Goethes eigenes Exemplar mitgetheilt — ist nur zwei Verse der Goethischen Uebersetzung wiederzugeben: „Nebel weilt nach Apfel dem Hüen Alter entgegen. Hier nach Wien und Freie nach Selgen und Kraube nach Trauben.“ In dem Exemplar der in dem genannten Garten Ausgabe der Uebersetzung Goethes, das auf dem Titelblatt den Namen Cyprian v. Bising, auf den Dedicationen die Namen Cyprian v. Bising und Wolfgang von Goethe, des Enkels, trägt, lauten die Verse:

„Wine reift auf Birn“, es röhren sich Kessel auf Kessel. Trauf auf Trauf bedumelt, und Freigen schrummen auf Freigen.“ Mit Recht sagt Cyprian, daß diese Uebersetzung Goethes die besten Stellen der Odyssee, während an Goethes Uebersetzung Kessel gegeben.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Woham, 23. Sept.** Hier und in der Umgegend herrscht eine Typhusepidemie, sowohl im evangelischen als im katholischen Krankenhaus und in Privathäusern liegen viele Typhuskrante. Es kamen bereits mehrere Todesfälle vor. Nach einer Befragung des Landraths ist die Ursache der Krankheit im Trinkwasser zu suchen.

* **Bremen, 23. Sept.** Bei einer Kostenrevision der neuen Sparkasse wurde ein Fehlbetrag von 74000 M. gefunden. Der unterschlagen ist. Als der Thut verdächtig wurde ein Angestellter Namens Döring verhaftet.

* **Hannover, 23. Sept.** Der Ausschuß der Hannoverischen Straßenbahn beruft eine außerordentliche Generalversammlung am 19. Oktober in Hannover ein. Außer dem Bericht der Direktion über die gegenwärtige Lage der Gesellschaft steht auf der Tagesordnung auch die Beschaffung der Mittel zur Beschaffung der erforderlichen Betriebsmittel, namentlich durch freiwillige Zahlung der Aktionäre gegen die Gewährung von Vorzugsrechten.

* **Budapest, 23. Sept.** Erzherzog Friedrich auf die Gratulation des Feldmarschallleutnants Grafen Durand-Stuppach anlässlich des ihm auf der Jagd zugefügten Bruchensfalls mit Wilschagen folgende telegraphische Antwort: Danke für Telegramm. Zur Beruhigung diene, daß Niemand verletzt wurde. Trauf mit den Hausknechten der Dämmerung zusammen; einer derselben schoß auf den mich begleitenden Förster, der sofort erwiderte.

* **London, 23. Sept.** Wie die Blätter aus Chicago berichten, wurden dort heute die in Haft genommenen Anarchisten wieder in Freiheit gesetzt, da keine Schuldbeispiele gegen sie vorlagen.

* **London, 23. Sept.** Wie der „Globe“ vermeldet, ist die „Gobra“ nicht durch einen Irrthum in der Steuerung gesunken, da durch Untersuchungen die Thatsache festgestellt wurde, daß das Schiff auf sieben Faden Tiefe sank und dort keine Felsen oder eine andere gefährliche Stelle vorhanden ist. Die Bergungsarbeiten werden leicht von Statten gehen.

* **Tetzing, 23. Sept.** Auf einem dem Fürsten gehörigen kleinen Dampfboot wurden bei einer Fahrt auf dem Sturmersee in der Nähe der türkischen Ortschaft Sterebeck von ungefähr 20 Personen aus dem Hinterhalte zahlreiche Schüsse abgegeben. Niemand wurde verletzt. Die montenegrinische Regierung protestirt energisch gegen diesen Angriff und gegen die Verletzung der montenegrinischen Hoheit.

* **Tientsin, 23. Sept.** Deutsche Truppen erlitten am 21. September Anspruch auf ein zur Eisenbahn gehörendes Gebiet in Tongtu, grenzt es mit Japan ab und stellen dort eine Wache auf. Hauptmann Dunkelwille, der mit der Besatzung der Eisenbahn betraut ist, erhob hiergegen Einspruch, stellte eine Wache auf und berichtete dann über die Angelegenheit an General Creagh, der wahrscheinlich mit dem deutschen General die Sache in freundschaftlicher Weise belegen wird.

Socialdemokratischer Parteitag.

* **Lübeck, 23. Sept.** Auf dem Parteitag brachte Debel einen Beschlus vor, der die Partei ein mit dem Schlußsatz: „Jeder Abgeordnete ist ein Verräther, der dafür stimmt.“ (Warum nicht „Künder und Räuber“? D. N.) Nachdem sich die Polenabtheilung nach eine Weile hingesetzt hatte und schließlich durch Uebergehen zur Tagesordnung begeben worden war, ging man zur Beschlus über. Der Redakteur des „Vorwärts“ Gradnauer antwortete zuerst Debel auf dessen geistige Angriffe gegen das Organ. Debel nahm den Kampf sofort auf. Mit dem ganzen Sturme seines Temperaments geht er mit dem Centralorgan ins Gericht. Was er der Redaktion am meisten vorwirft, ist ihre Passivität gegenüber den Versteckten. Da diese Frage hiermit von Debel berührt ist, läßt Singer die Versteckten mit der Presse verbinden. Der Parteitag nimmt somit die Kritik gegen Versteckten vor. Als erster spricht der Genosse Hoffmann, am nachmaligen seinen Reden gegen Versteckten Treiben und zu thun. Dann kommt unter großer Spannung Versteckten zu Wort. In glänzender, von der Kraft seiner Uebersetzung getragener Rede legt er seinen Standpunkt dar. Er will nicht untergeben, aber kritischen. Die Versteckten nimmt, von der materialistischen Stellung hingerissen, Versteckten Rede mit theilweisen Bravo auf; am Schluß ist er kühn genug, den Vergleich mit den Heroen der Reformzeit für die Partei in Anspruch zu nehmen. In der einen Hand das Schwert, in der anderen aber das Rad, also hier die Kritik — so solle man es halten. Nach Versteckten spricht ganz vortrefflich Wolfgang Heine. Er betont sich selbst als Mann der Praxis, deshalb aber solle man dennoch die Theoretiker bei ihrer Arbeit lassen und auch Versteckten nicht beschern. Die Debatte wird der Kritik. Infolge noch lange dauern; bis jetzt haben sich 28 Redner dazu gemeldet.

Große Feuerbrunst.

* **Kallundborg (Seeland), 23. Sept.** In der heutigen Morgen und Holzlagerer Aktiengesellschaft Kallundborg-Holzhandel brach Mittags eine große Feuerbrunst aus, die, vom Winde angefaßt, sich über die Stadt verbreitete und gegen 2 Uhr mehrere Häuser der Hauptstraße in Asche legte. Die Einwohner der Stadt verließen ihre Wohnungen und schafften ihr Mobiliar fort. Von Kopenhagen ist bereits eine Dampftruppe zur Hilfeleistung abgegangen. Um 3 Uhr wurde die Telegraphen-, Telephon- und Eisenbahnverbindung mit Kallundborg abgebrochen, da der Bahnhof von den Flammen ergriffen worden war.

* **Kopenhagen, 23. Sept.** Die große Feuerbrunst in Kallundborg dauerte im 1/2 Uhr Abends mit unveränderter Stärke fort. Mehrere 20 Gebäude sind niedergebrannt. Die ganze Stadt ist bedroht.

* **Kallundborg, 24. Sept. (Telegr.)** 1/2 Abends. Die Feuerbrunst hat jetzt Hoffnung, den Brandherd belämpfen zu können. Sie raucerte aber eine weite Dampftruppe aus Kopenhagen. Der angerichtete Materialschaden beträgt sich auf Millionen. Die Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonverbindung in Kallundborg ist wieder hergestellt. Menschen sind nicht umgekommen.

* **Kallundborg, 24. Sept. (Telegramm.)** Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt. Der Schaden ist sehr groß. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Der Burenkrieg.

* **London, 23. Sept.** Die Blätter melden aus Kapstadt: Der Kreuzer „Barracouta“ ist in Simonstown eingetroffen. Alle verfügbaren Mannschaften von der Besatzung sind in den Verteidigungswerten zum Schutze der Postkai Verwendung. Der Kreuzer „Obraktor“ wird nächste Woche erwartet.

* **Permuta, 23. Sept.** Drei Buren, darunter ein Neffe Jouberts, sind in der Nacht vom 20. September aus dem hiesigen Gefangenlager entflohen. Sie gelangten nach einem unbesetzten dicht bewaldeten Gebiet. Dieselben sind noch nicht ergriffen.

* **London, 24. Sept. (Telegramm.)** Aufrichtig wird gemeldet, daß die Kolonne Gough bei dem Gefecht am 17. September (gegen Ratha) 230 Mann vermisste.

* **Padjsmitz, 24. Sept. (Telegramm.)** Die Bahulinie am Paardepooy wurde von den Buren beschädigt. 10 Wagen entgleisten, 6 Mann wurden getödtet, 30 Pferde sind umgekommen.

Prozeß Gzolgosz.

* **Duffalo, 23. Sept.** Heute begann der Prozeß gegen die Wörder des Präsidenten McKinley. Das Verbrechen wurde nur durch die Einlassungen der Angeklagten zugelassen. Gzolgosz wurde von dem Befehl durch einen unter der Strafe des Tods nach dem Verdictgebäude gebracht. Einer der Anwälte des Angeklagten sagte in einer Rede an den Gerichtshof, es sei die Hauptaufgabe der Anwälte, darüber zu wachen, daß an der Anklage alle Formen des Gesetzes genau beobachtet werden. Wie verlautet werden sich die Verteidiger darauf beschränken, auf Irrthum zu plaidiren.

* **Duffalo, 24. Sept. (Telegramm.)** In der Verhandlung gegen Gzolgosz erklärte Dr. Gagliardi, die Verurteilung McKinleys habe nicht notwendigerweise zum Tode führen müssen. Die eigentliche Ursache des Todes liege in Erscheinungen, die im hinteren Theile des Magens herabgewirkten seien. Unmittelbar diese Veranlassung sei die Einlassung des Angeklagten (gestirnt) Fülligkeit durch die Douch- und Speicheldrüsen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger.“)

* **Berlin, 24. Sept.** Der „Lokal-Anz.“ berichtet aus Zabrze: Die Ehefrau Dril erlag im Streite ihres Mann.

* **Berlin, 24. Sept.** Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Bremen: Der mit einem Kostenaufwande von 3 Millionen Mark meist freizwilligen Beiträgen und Stiftungen gänzlich renovirte Dom wurde heute feierlich eingeweiht.

* **Berlin, 24. Sept.** Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Wien: Bei dem bevorstehenden Einmarsche des aus China zurückkehrenden 2. Bataillons des deutschen 2. sibirischen Infanterieregiments vom Südbahnhof durch die Stadt in den Prater werden 4200 Mann von der Wiener Garnison Spalier bilden. Nach der Abfahrt vom Südbahnhof bilden 2000 Mann in Parade Spalier. (Die Abkunft des Bataillons erfolgt am 27. d. Das Bataillon wird bei der Ankunft dem Kommandanten Grafen Kegel und dem Stabe erwartet und in die Kasernen geleitet. Die Abfahrt erfolgt am 20. d. M. Eine Korrespondenz zufolge wird sich die gesamte Kapelle des Kaiser Franz-Regiments wegen nach Wien begeben, um bei dem Empfang der China-Kämpfer mitzuwirken.)

* **Berlin, 24. Sept.** Das „Kleine Journal“ meldet: Hans Wallner, die Witwe des Begründers des Wallnertheaters, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Mannheimer Handelsblatt.

Zahlungseinstellungen und Zahlungshörungen. Die Firma Bruns & von der Heiden in Alsdorf, Nach. Weib- und Wollweber, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiva betragen 250000 M., die Aktiva ca. 70000 M. — In Danzig ist die Holzfirma J. Dornemann insolvent, eine Folge des Konkurses der Holzfirma Kankoroff. Die Passiva sollen nicht bedeutend sein. — Nach dem „Konf.“ ist die Tuchfabrik Oskar und Viktor Schönl in Grimmitzsch in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Passiva betragen werden mit 120000 M. angegeben. Beteiligt sind Berliner und sächsische Wollhändler. — Wie der „Zeit. Ztg.“ geschrieben wird, befindet sich die Wollfabrik J. G. Kugler in Obersachsen in Zahlungshörung; die Hauptgläubiger stimmen bereits einem Arrangement auf Basis von 60 pCt. zu. — Ueber die Firma Paul Wägg, Dampf-Seifen- und Parfümerie-Fabrik in Dalk bei Soale, ist Konkurs eröffnet. Die Firma war früher Stephan und Wägg. In diesem Jahre haben sich die Gesellschafter getrennt und es scheint nun an Betriebskapital gefehlt zu haben. — Die Firma Adolph Wiegand & Co. in Hamburg und Barmsekt Alsdorf ist nach der „S. O.“ zu einem Ueberschulden mit ihren Gläubigern auf der Basis von 60 pCt. der Forderungen gelangt.

Getreide.

Mannheim, 23. September. Die Forderungen waren unverändert, das Geschäft war heute sehr ruhig. Preise per Tonne ein Notendamm: Sagansta 112—120, 500-russischer Weizen 118—122, Kantas 124—128, Heilmittel 124 bis 128, Pa. Maia 121 bis 124, feinerer Sorten 121 bis 122, russischer Roggen 100—100, neues Weizen-Mais 110, 120, Maia-Mais 108, russische Futtergerste 100—100, amerik. Hafer 110—110, russischer Hafer 112—114, Prima russischer Hafer 110—121.

Neuworf, 23. Sept. Schlussnotierungen:

	20.	23.		20.	23.
Weizen September	75	74 1/2	Weizen Mai	—	—
Weizen Dezember	76 1/2	76 1/2	Weizen Juli	—	—
Weizen Oktober	—	—	Kaffee September	5.50	4.90
Weizen Mai	—	—	Kaffee Dezember	5.20	5.10
Weizen Juli	—	—	Kaffee März	5.50	5.40
Weizen September	63 1/2	64	Kaffee Mai	5.65	5.55
Weizen Dezember	63 1/2	63 1/2	Kaffee Januar	—	—
Weizen Oktober	—	—	Kaffee Oktober	—	—

Chicago, 23. Sept. Schlussnotierungen:

	20.	23.		20.	23.
Weizen September	69	68 1/2	Weizen Dezember	58 1/2	59 1/2
Weizen Dezember	71 1/2	70 1/2	Schmalz September	10.22	10.02
Weizen September	56 1/2	55 1/2	Schmalz Januar	9.65	9.45

Wasserstands Nachrichten vom Monat September.

Regelstationen vom Rhein:	Datum:					Bemerkungen
	19.	20.	21.	22.	23.	
Konstanz						
Waldshut	3,10	3,06	3,00	2,98	2,94	
Börsingen			2,86		2,61	1562, 6 Uhr
Rehl	3,35	3,24		3,10	2,95	11, 6 Uhr
Lauburg	5,08	4,92	4,77		4,60	1563, 6 Uhr
Wagen	5,19	4,97	4,99	4,71	4,61	2 Uhr
Gernsheim	5,68	4,90	4,78		4,50	7-7, 12 Uhr
Mannheim	5,81	5,06	4,88	4,67	4,50	11-11, 7 Uhr
Wainz	2,52	2,35	2,17	2,00	1,88	11-11, 12 Uhr
Wingen	3,12	2,98	2,78		2,43	10 Uhr
Raub	3,68	3,45			2,80	9 Uhr
Bliesgau	4,49	4,18	3,77		3,33	10 Uhr
Rhin	5,00	4,74		4,24	3,95	2 Uhr
Ruhrort	4,57	4,37	4,00		3,23	6 Uhr
vom Neckar:						
Mannheim	5,50	5,04	4,83	4,64	4,48	7, 7 Uhr
Heilbronn	1,98	1,20		1,19	1,00	9, 7 Uhr



Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Auzerigen

Genehmigung... der Kreisabordneten... Mannheim, 13. Nov. d. J.

Ankündigung.

Zu Folge richtiger Ver... Bruno Heber hier die nach... Donnerstag, 3. Octbr. 1901.

Alee-Versteigerung.

Donnerstag, 26. September c., Vormittags 11 Uhr... die II. Schur Alee öffentlich loskauft...

Gemeinde Feudenheim.

Vergebung von Kanalbauarbeiten... Die Herstellung von: 20 Kub. m Cementrohrkanal 80 cm...

Öffentliche Zustellung

einer Klage... Nr. 20508 II. Der Gläubiger... Mannheim, 19. Sept. 1901.

Ankündigung.

Zu Folge richtiger Ver... im hiesigen Rathhause öffentlich... Donnerstag, den 3. Oct. d. J.

Öffentliche Versteigerung.

Wittwoch, 25. September c., Nachmittags 2 Uhr... Mannheim, 16. Septbr. 1901.

füßen Apfelmöst

empfiehlt... Dr. Gaud. N. 4, 11. Mannheim, 20. Septbr. 1901.

Unsere Bureaux befinden sich von heute an in unserem Neubau

D 4 Nr. 910. Mannheim, 24. September 1901.

Süddeutsche Bank. Geschäfts-Verlegung.

Zahn-Atelier... B. Laible, Zahntechniker.

Wegen Rückgang einer Seirath elegante Schlafzimmer-Einrichtung

sofort zu verkaufen; befindet sich in Eichen und Buchenholz...

Warum zögern Sie noch??... Kommein... Mannheim, 24. Septbr. 1901.

Alle Sorten Kohlen, Coks u. Briketts... Chr. Vohwinkel.

Sunlight-Seife... beim Waschen mit bestem Erfolg anzuwenden.

Dr. med. Julian Marcuse... für Wasser- und Lichtbehandlung.

Don der Reise zurück... Dr. Nerlinger.

Dr. med. Julian Marcuse... für Wasser- und Lichtbehandlung.

Don der Reise zurück... Dr. Nerlinger.

Dr. med. Julian Marcuse... für Wasser- und Lichtbehandlung.

Don der Reise zurück... Dr. Nerlinger.

Dr. med. Julian Marcuse... für Wasser- und Lichtbehandlung.

Don der Reise zurück... Dr. Nerlinger.

Dr. med. Julian Marcuse... für Wasser- und Lichtbehandlung.

Don der Reise zurück... Dr. Nerlinger.

Orientalische Teppiche... A. Sexauer Nachf., Mannheim, O 2, 6.

Prima Ruhr-Steinkohlen-Briketts... Marke S & B, à Mark 200.

„Modernes Theater“ im Apollotheater... Die Weber.

Stenographie!... Der Vorstand.

Saalbau Mannheim. KONZERT des Bremer Lehrgesangvereins.

Allgemeine Deutsche Gartenbau-Ausstellung in Mainz. Großes Blumenfest.

Großes Militär-Concert... Wiederholung der Blumenpantomime.

Don der Reise zurück... Dr. Nerlinger.

Dr. med. Julian Marcuse... für Wasser- und Lichtbehandlung.

Don der Reise zurück... Dr. Nerlinger.

Dr. med. Julian Marcuse... für Wasser- und Lichtbehandlung.

Don der Reise zurück... Dr. Nerlinger.

Urbanus Hoch!... Herzlich Willkommen!

Verein zur Verbesserung des Dienstbotenwesens.

General-Verammlung... zum Würzen.

Gervais-Käse... Kieler Sprotten.

Frische Cervelatwurst... Hauer, O 2, 9.

Spec. - Handlung für photograph. Artikel.

Petzoldt & Kloos... Citronensaft.

Dr. med. Julian Marcuse... für Wasser- und Lichtbehandlung.

Don der Reise zurück... Dr. Nerlinger.

Dr. med. Julian Marcuse... für Wasser- und Lichtbehandlung.

Don der Reise zurück... Dr. Nerlinger.

9 ... 10 ...

04, 11 ...

Einzelzimmer ...

8 ...

Zu vermieten ...

L. Fischer-Riegel ...

17, 24 ...

P 1, 12 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

E 3, 5 ...

63, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 1, 3 ...

64, 16 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 2, 5 ...

66, 19 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 5, 1 ...

67, 37 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 5, 15 ...

71, 1, 3 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 7, 16 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

73, 2 ...

Q 1, 4 ...

6, 3 ...

8 ...

7 ...

F 8, 17 ...

Sigmund Kander

T 1, 1

Mannheim

T 1, 1.

Ausnahme-Preise

Von Montag, den 23. Sept. bis Samstag, den 28. Sept.

Ampeln, in Farben sortirt	175 Pfg.
Bäckerlaternen	29 Pfg.
Bambusständer	48 Pfg.
Becher mit Goldbuchstaben	18 Pfg.
Bettflaschen, vezinnt, gute Qual.	125 Pfg.
Blumenvasen, 15cm 7 Pfg., 25cm 15 Pfg.	
Bilderrahmen, Cristallgl. Vis. 18 Pf., Cab. 36 Pfg.	
Cacosedosen, zum aussuchen	145 Pfg.
Closetpapierhalter	28 Pfg., 48 Pfg.
Compotschalen, 4ekig	9 Pfg.
Emaillé-Eimer, grau	65 Pfg.
Esslöffel, Alpacca	23 Pfg.
Fahrräder für Knaben	825 Pfg.

Kaffe-Service 2.²⁵
echt Porzellan, für 2 Personen

Gabeln, Alpacca	21 Pfg.
Gasselbstzunder „Patent“	75 Pfg.
Glühstrümpfe m. Stift, Cylinder u. Brenner	48 Pfg.
Holzbeile	48 Pfg.
Kaffelöffel, Alpacca	12 Pfg.
Kinderstühlchen	38 Pfg.
Kinderwagen, elegante Ausstattung	13.50
Kohlenlöffel	9 Pfg.
Kohlenlöffel mit Holzgriff	12 Pfg.
Küchenlampen	23 Pfg. und 38 Pfg.
Küchenwaagen	1.75 und 2.75
Lederhandtaschen	39 Pfg.
Liqueur-Service mit Glasplatte	1.45

Nickelbügeleisen	7	7 1/2	8
	2.25	2.45	2.65
Obstständer mit 6 Messer	68 Pfg.	98 Pfg.	
Petroleumkannen	1	2	3 Ltr.
	17	23	36 Pfg.
Puppensportwagen			148 Pfg.
Spirituskocher			25 Pfg.
Sturmlaternen	75	98	145 Pfg.
Tassen, echt Porzellan			5 Pfg.
Tischglocken			36 Pfg.
Waschleinen	15 Meter	30 Meter	
	13 Pfg.	26 Pfg.	
Wandbilder			98 Pfg.
Weingläser, grün			9 Pfg.
Zuglampen			2.75

Handkoffer 1.²⁵
für Rekruten und Reservisten

Teller, echt Porzellan 15 Pfg.
mit Goldrand und Decor.

Zusendung der Pakete erfolgt kostenfrei durch eigene Gespanne.

Vinum Vit

(gesetzlich geschützt)
Gesundheitswein I. Ranges.



Vinum Vit fördert den Appetit und die Verdauung, kräftigt u. regt an.
Vinum Vit ist blutbildend u. deshalb ein unentbehrlicher Stärkungs- u. Kräftigungs-Wein I. Ranges.
Vinum Vit soll von Jung u. Alt täglich als Frühstück- u. Dessertwein getrunken werden und in keinem Haushalt fehlen.
Vinum Vit wird allen Touristen, Jägern, Radfahrern als hervorragend kräftigendes Lokal empfohlen.
Vinum Vit ist kein Geheimmittel u. keine Medizin, besteht vielmehr aus dem feinsten Südwein, enthält in 1000 gr. Wein 10 gr. Pepsin (Arsnefbuch IV) und ist trotzdem nicht theurer als ein guter Malaga, Sherry oder Portwein.
Vinum Vit kostet die ganze Flasche, circa 2/3 Liter Inhalt, nur 2.50 Mark und ist in allen besseren Handlungen, Apotheken und Drogerien erhältlich.

In Mannheim bei: Imhoff & Stahl, Drogen-Engros, Ludwig & Schütthelm, Drogen-Engros u. Gontardplatz 4, J. Ziegler & Co., O 4, 16, W. Wellenreuther, P 5, 1, am Strohmart.

S. Rahmer, Cassel.
Die zur Verwöschung kommenden unreinen Weine, sowie das fertige Präparat stehen unter ständiger Aufsicht des Herrn Dr. Paulmann, Vorstand des städt. Untersuchungsamtes Cassel. — Man achte deshalb auf die auf jeder Flasche des echten Vinum Vit befindliche Controlmarke des städtischen Untersuchungsamtes von Dr. Paulmann, Cassel.

Ruhrkohlen

in allen Sorten und prima Qualität
zu billigsten Tagespreisen frei an's Hand.

Nedden & Reichert.

Contor: F 7, 25 (Zuifering) Telephon 788.

Kohlen **Kohlen**

Alle Sorten Kohlen
liefert, wie bekannt, in bester Qualität und sehr billig

H. Rittelhueber Nachfolger.

Junghofstraße 13. Max Wand. Telephon 1757.

Malunterricht!

Meta Prey, Q 7, 26.

„Wasserperle“

Erprobtes, hervorragend bewährtes
Imprägnierungs-Verfahren

— Porös-wasserdicht —
Schützt bei Regen vor Durchnässung. Hindert in keiner Weise die Transpiration. Gerüchen weder Gift noch Ruuschen der Stoffe oder Kleidungsstücke.

Alle Arten Bekleidungs-Stoffe
sowie fertige Kleidungsstücke

(fertige Damen-Kleider und -Jaguettes ausgen.) werden, ohne irgendwelche zu leiden, in der Imprägnier-Anstalt von Louis Prey, Meta, Reuss, in kürzester Frist porös-wasserdicht gemacht.

Annahmestelle:
M. Goldmann,
Mannheim,
E 1, 16 Planken E 1, 16.

Noch nie verschoben!
**III. u. letzte B.-Badener
Hanna Goldlotterie**
Ziehung sicher 11. u. 12. Okt.
2288 Geldgewinne
inkl. des Abg. in Betrag
v. Mk. 42000
Bauptg. H. 20 000
1 Gew. v. Mk. 20 000
1 Gew. v. 5000 — Mk. 5000
2 Gew. v. 1000 — „ 2000
4 Gew. v. 500 — „ 2000
20 Gew. v. 100 — „ 2000
100 Gew. v. 20 — „ 2000
200 Gew. v. 10 — „ 2000
500 Gew. v. 5 — „ 2500
1400 Gew. v. 3 — „ 4200

In Mannheim bei: M. Herberger, A. Schmidt, M. Hahn & Co., G. Hochschwandner, J. M. Rosdin, M. Börgenich, K. W. Maas, Volkshalle.

In Mannheim bei: H. Thamer, A. Krenner, O. Fongert, M. Krüger, L. Löwe, W. Fickens, in Heidelberg bei: J. F. Lang, Sohn.

**P. X. Strassburger
Perde-Lotterie**
Ziehung sicher 16. Nov.
1200 Gew. i. W.
v. Mk. 42000
Bauptg. H. 10000, 20000 etc.
Loos jeder 1 Mk.
11 Loose 10 Mark.
Feins. Loos 25 Pf. etc.

spezialt J. Stürmer,
Generaldebit-Strassburg
L. E. 9478

„Trockne mit Luft.“
Neuestes
Haartrocken-Verfahren
beim Damen-Kopfwaschen
mit
elektrischem
Trocken-Apparat!

Aerztlich empfohlen.
Keine schädl. Haarrüsterei
wie mit allen anderen
Systemen. Der erste Apparat
hier. 52716

Separator Damen-Salon.

Gebr. Schreiner
Herren- u. Damen-Frisoure
B 2, 14,
gegenüber Deutscher Hof.

**Reutlinger Marien-
Kirchenbau-Lotterie.**
1400 Geldgewinne mit 60000
Mark, darunter Hauptgewinne
von 25 000, 10 000, 5000 M. etc.

Erste Ziehung
2 Mahlagen am 1. Okt. u. 23. Novemb.
Volllose für beide Ziehungen gültig,
2. & 3. Teillose für die erste
Ziehung & 4. L., auf 15 Loose
1 Preislos. Porto und Liste an J.
extra. Zu beziehen durch die
General-Agentur
Eberhard Fetzler, Stuttgart
in die bekannten Logoschäfte in Land.

Permer durch
Carl Götz, Lotteriegeseh.
Karlruhe, Hebelstr. 11.
In Mannheim bei Maritz
Herzberger, Wilh. Fickens,
Schwetz-Str. 105.
In Heidelberg bei J. F.
Lang Sohn. 99111

la. südreiches Ruhrfetthydro
liefert in bester Qualität
per Six. frei vor's Haus,
suhrenweise, gegen Cassa.

Egon Schwartz,
Comptoir, R 7, 12.
Telephon Nr. 1734.

NB. Alle übrigen Sorten Kohlen und Coaks ebenfalls billigst.

Pfälzer Wein
empfiehlt über die Straße per
Wieser ohne Glas zu 40, 60,
80 Pfg. 1.— und 1.30, sowie
Rothwein
97083
Karl Schumm, U 6, 23.

HUSTEN
Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungenleiden.
Man gebrauche nur
Apotheker Wagner's
echten russischen
Küsterich. Seit Jahr
mit größt. Erfolge angewandt.
Viele Atteste. Man achte auf den
Namenzug. Carions à 90 Pf. u.
1 M. zu haben bei E. Gummich,
Drogeriaz. Waldhorn, DS, 1.

Täglich fassen
Apfelmoß
H 6, 3/4.

Grösstes Lager
in fertigen Zimmerthüren mit Futter &
Bekleidungen in allen Grössen u. Holz-
stärken zu den billigsten Preisen.
Liefere von Hausthüren, Glasabschlüssen,
Brüstungen etc.

JULIUS KÖRBER,
L. 4, 5 Mannheim L. 4, 5

Kohlen.
Alle Sorten Ruhrkohlen
liefert zu billigsten Tagespreisen

J. S. L. Jean Hoefler, J. S. L.